

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 90.

Mittwoch, den 2. August 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl
Neuheiten in Blousen, Röcken,
Schürzen, Kragen u. Manschetten,
Cravatten, Handschuhe, Taschentücher,
Kinderkleidchen u. Hütychen zu billigsten Preisen.

Täglich frisches Hefenbackwerk,
Zwiebak, Confect Kuchen etc. etc.

empfehlen Th. Wechtle.

Hermann Ruhn

Hauptstraße
empfehlen in stets frischer Ware:

Anack-
Schützen-
Pfeffer-
Rauch-
Schinken-
Wurst

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)
sowie alle Sorten feinere Wurstwaren,
Schinken roh und gekocht im Ausschnitt.

Neue Kartoffel

empfehlen Chr. Batt.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

empfehlen Chr. Batt.

Essigessenz

empfehlen G. Lindenberger.

Allerbeste neue

Jsländer Matjes-Heringe

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

 **Matjes-Heringe**
per St. 15 Pfg.

sind frisch eingetroffen bei
Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert der Obigo.

Vivat Fortuna!



Isnyer Geldlose

Ziehung am 24. August 1899

Hauptgewinn: 15,000 M. Lose à M. 1.—

Uracher-Geldlotterie

Ziehung am 7. November 1899.

Hauptgewinn 15,000 M. Lose à M. 1.—

Geldlotterie des Württembergischen Rennvereins

Ziehung in Stuttgart am 5. Oktober 1899. Hauptgewinn 15,000 M. Lose à 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Pforzheim **J. Forstner** Pforzheim

Oestl. Carlfriedrichstrasse 7
gegenüber den Rathausläden

empfehlte täglich frische Stuttgarter Wurstwaren, Gothaer u. Salami-Wurst, Mettwurst, Delicateßschinken von 1—2½ Pfd. schwer, Lachsschinken, ächte Frankfurter Bratwürste in Dosen von 4—8 St. Inhalt, acht Westphälischer Schinken, Liebig Zungen in Dosen verschiedener Größen, Corned Beef, ffr. Ural Caviar in ¼, ½ u. 1 Pfd. Dosen, Del-Sardinen (Belier Frères), in jeder Größe, Früchte u. Gemüse, Conserven in jeder Art, ferner empfehle ffr. Edammer-Käse, Roquefort-Käse, Parmesan-Käse, Edelweiß-Camenbert, Delicateßkäsechen, Spundenkäsechen, ächte Glarner Kräuterkäse, Bayrischen Kräuterkäse, Klosterkäse, Münster Rahm-Käse, Renchner Rahm-Käse, ffr. vollsaftigen Ementhaler-Käse.

Alle auch die kleinsten gest. Aufträge werden sofort effectiert.

W i l d b a d.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

hält seine

Conditorei & Café

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburgstrasse neben dem „Hôtel de Russie“
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Ausschank in- u. ausländischer Weine u. Liqueüre
versch. Marken Champagner.

Große Auswahl von Atrappen und Bonbonieren
der bekannten Firmen.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlte F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstrasse.

Oldenburgplatz.

Friedrich Kammerer, Schuhmachermeister

Oldenburgplatz Nr. 53

empfehlte

fertige Schuhwaren

in allen Sorten

für Herren, Damen u. Kindern, sowie Lack, Lederappretur und Crem in schwarz, weiß und gelb.

Anfertigung nach Maß, Reparaturen werden prompt und billig besorgt.



**KREUZSTERN
SUPPEN**

à 10 Pfg.

das Täfelchen

Gries-, Gerste-, Riobelsuppe etc. zu haben bei

für ½ Liter kräftiger Suppe, binnen wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar. In 50 verschied. Sorten, wie: Erbs-, Kartoffel-,

Gust. Hammer, Colonialw.

W i l d b a d.

Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Steuern aus Grund, Gebäude und Gewerbe vom 1. April bis 30. Juni 1899 zu ¼ zur Zahlung verfallen sind, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, bis 15. August d. J. ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte gegen die Säumigen Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden,

Stadtpfleger.

Wollene Lumpen

werden mit neuer Schafwolle vermischt, vortheilhaft umgearbeitet, zu aller Art hübscher waschbarer Stoffe, Dicken, Strickgarne und gegen rein wollene Stoffe umgetauscht, sowie wird neue Schafwolle zu nadelfertigen Stoffen verarbeitet bei billigster Berechnung in der Fabrik und dem Versandtgeschäft von

7
Albert Böckle, Alten.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam Waidelich.

**Zum Ansetzen und
Einmachen**

empfehlte:

Nordhäuser Kornbranntwein
96% Weingeist, Sternanis,
sonstige I^a Gewürze und
Brod-Zucker.

Chr. Brachhold.

Kaffee

empfehlte

Carl Wilh. Bott.

Chocolademünzen

empfehlte

Th. Wechtke.

Panorama

von Wildbad

höchste Neuheit in Postkarten
3-teilig

sind zu haben bei

G. Rießinger, Hauptstr. 150.

Guten Nürnberger

Schienenmaulhalat

offen und in ganzen Fäßchen von 9 Pfd. zu den billigsten Preisen empfehlte

Hermann Kuhn

Eine frische Sendung

I^a Mostrosinen

ist eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

**Süßen-Spitzwegerich-
Brust-Boubons**

sind zu haben bei

J. F. Gutbub.

K o f a l e s.

Wildbad, 28. Juli. Fast jeder Tag seines hiesigen Aufenthalts brachte dem Fürstlichen Reichskonzler neue, herzliche Huldigungen seitens der Einwohner und Kurgäste, als Ausdruck der Liebe, des Vertrauens und der Dankbarkeit Süddeutschlands für den hohen Herrn. Gestern fand ihm zu Ehren ein großer Fackelzug statt, an dem sich außer der hiesigen Bürgerschaft, den Vereinen und Schulen auch zahlreiche Kurgäste beteiligten. Herr Stadtschultheiß Bögner bat Se. Durchlaucht, die bescheiden ausgestattete, aber um so herzlichere Huldigung in Gnaden entgegenzunehmen und schloß mit einem Hoch auf den Fürstlichen Reichskonzler. Die fgl. Kapelle intonierte „Deutschland, Deutschland über alles“, das begeistert von der dichtgedrängten Menschenmenge mitgesungen wurde. Se. Durchlaucht sichtlich gerührt ergriff nun das Wort, sprach Herrn Stadtschultheiß seinen Dank für die gründliche Begrüßung aus und bat, diesen Dank auch den Wildbadern, den würdigen Bewohnern des klassischen Bodens der Unterthanentreue und zugleich den Kurgästen auszudrücken für die ihm gebrachte Huldigung. Die Bedeutung der Feler sei eine zweifache: einmal die Begrüßung der Süddeutschen Landsleute, die dem aus Süddeutschland stammenden Reichskanzler huldigen wollen, und denen sich die aus der Ferne gekommenen Fremden anschließen; dann aber eine Anerkennung seiner politischen Thätigkeit nahe siehe und ihm die heutige Huldigung ein Zeichen sei, daß er nicht umsonst gelebt habe. Herr Stadtschultheiß habe von seiner Leutseligkeit gesprochen, er sage ihm hierauf, daß auch der grämlichste Diplomat hier es nicht zu stande bringen würde, grämlich zu sein, wo ihm überall die größte Liebenswürdigkeit begegnet sei und ihm auf allen Wegen von schöner Hand Blumen entgegengebracht worden seien. Er werde stets mit dem größten Vergnügen seines Aufenthalts in Wildbad gedenken und wünsche Wildbad ferneres Blühen und Gedeihen, mit diesem Gefühl fordere er alle anwesenden Kurgäste auf mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Wildbad lebe hoch!“

Friedrichshafen, 28. Juli. Gestern Mittag ist der „Ballonschuppen“ in Manzell zum fünftenmal losgerissen. Südwestwind trieb ihn, wie der „D. A.“ berichtet, bis gegen das Schloß, von wo ihn der „Christof“ zurückschleppte, dessen Bedienungsmannschaft Tag und Nacht in der Hilfsbereitschaft abwechselte.

— Die „Neue Musikzeitung“ (Stuttgart, Carl Grüniger), ein Blatt, das als zuverlässiger, interessanter und unterhaltender Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedem Musikliebhaber warm empfohlen sein mag, bringt im II. Quartal ihres 20. Jahrgangs reizvolle Klavierstücke von J. Fibich, Bruno Wandelt, Emil Graf, Max Noebel und Jurluth, wertvolle Lieder von A. Klughardt und einer Reihe anderer beliebter Komponisten, Duette für Geige und Klavier von Arthur Altman und Constantin, ein Duo für Violoncell (oder Geige) von Hermann Gutler; ferner den Schluß einer spannenden Novelle von Herbert Vorbach, Humoresken von Dr. Widmann Bern, eine geistvoll geschriebene Erzählung von Alex. Freiherrn Steichen-Rufwurm, einem Urenkel Friedrich Schillers, belehrende Aufsätze aus der Theorie und Geschichte der Musik, eine Fülle von Berichten über neue Tonwerke, illustrierte Biographien namhafter Künstler, Besprechung neuer erschienenen Musikalien und Bücher, Ergie für Liederkomponisten und eine Unmasse von Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart. (Preis vierteljährlich M. 1.—) Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franko.

— Nachstehende verbürgte Geschichte sendet der L. R. ein Leser: Ein italienischer Regierungsbeamter kommt nach einem kleinen Rest mit dem Auftrage, einen sibirischen Katholikenverein aufzulösen. Als er in einer Sitzung erscheint, stellt sich heraus, daß der ganze Verein nur aus zwei Mitgliedern besteht. Nachdem er diesen die Auflösung verkündigt, verlangt er gewissenhafter Weise die Herausgabe der Vereinspapiere. „Was für Papiere?“ fragen die Gemäßigten. „Wir haben keine.“ Und beide konnten weder lesen noch schreiben.

Ueber ein niedliches Touristenerlebnis eines Berliner Professors in den Bergen Kärnthens wird dem „Grazer Tagebl.“ aus Fischeldorf geschrieben: Am 19. ds. Mts. wurde vom Christophberge das Kind eines armen, italienischen Köhlerweibes zur Taufe getragen. Bei den italienischen Arbeitern besteht die Sitte, daß beim Taufgange der erste Begegnende ein Geldgeschenk erhält. Als am genannten Tage die Patzin und die Hebamme mit dem Kinde durch den stillen Wald thalwärts schritten, begegnete ihnen als Erster ein fremder Herr. Zu seinem Gemisch nicht geringen Erstaunens reichte ihm

die Patzin eine Krone. Alle Fragen des Herrn, was er mit der Krone anfangen solle und was die ganze Geschichte zu bedeuten habe, blieben erfolglos, denn die Patzin konnte nur italienisch und die Hebamme nur windisch. Nur die Patzin stotterte in gebrochenem Deutsch: „E, a bissele viel warm heute, a bissele sauf!“

∴ (Letzter Wunsch.) Häuptling: Bitte dir, ehe du bebraten wirst, noch eine Gnade aus! — Afrika-Reisender: „Ach, lieber Kannibale, ich möchte gerne vorher noch eine Reise an den Nordpol machen!“

∴ (Mißverstanden.) Hausfrau (welche ihre Köchin überrascht, wie sie den Rahm mit den Fingern kostet): Bissete ich liebe das nicht... — Köchin: „O, dann wissen Sie nicht, was gut ist, Madame!“

∴ (Bekehrung.) Vegetarier (der von einem scheuen Ochsen niedergestoßen wurde): „Undankbarer! Von heute an esse ich Fleisch.“

Mändle's Schuh-Fabriklager in Pforzheim, Deimlingstraße Ecke Marktplatz, ist durch Wasser beschädigt worden, und hält einen Räumungs-Ausverkauf. Man kann jetzt daselbst noch billiger kaufen als sonst. Selbes Schuhwerk 2c. unter Preis. Schwarze Wachsleder-Frauen Zugstiefel, Wert M. 6 — zu M. 3.90. Herren-Wachsleder-Zugstiefel gute Qualität zu M. 4.50.

Was bedeutet der Kaffee-Abschlag für die Messmer's Glüh-Luft-Kaffees?

Gleich bei Beginn des Preis-Rückgangs der billigen Kaffeesorten habe ich meine Mischungen der Differenz entsprechend verbessert. (Bitte probieren Sie M. 1.—, 1.20, 1.40 per Pfund). Die feinen ausgesucht aromatischen vollmundigen Sorten zu 1.60, 1.80, 2.— und 2.50 M. enthalten das Edelste was der Kaffee-Welt-Markt liefert. Meine sämtlichen Kaffees kommen unverfälscht und rein natürlich geröstet ohne schwarzen Zucker- oder unappetitlichen Schellack-Glanz-Nebenzug in den Verkauf. Eine große Anzahl Niederlagen und tägliche Nachbestellungen sprechen deutlich für die Güte meiner Kaffees.

Ed. Messmer

f. l. Hoflieferant

Glüh-Luft-Kaffee-Rösterei im Großbetrieb,

Baden-Baden.

Niederlagen sind durch Annoncen und Plakate ersichtlich.

Schuld- u. Bürg-Scheine

empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

48. Vorstellung. Duzendarten gütlich.

Mittwoch, den 2. August 1899.

Gastspiel der Gr. Hofhauspielerin

Frl. Frida Eichelsheim

vom Großherzog. Hoftheater in Darmstadt

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von H. Sudermann.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine Wohnung

bestehend in 4 Zimmern samt Zubehör hat auf Martini zu vermieten

Frau Haich Witwe.

Welshornmehl

empfiehlt

H. Beckle.

Sessel, Vorhanggalerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

Robert Vollmer.

Schmiedeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)

empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.



— Eine 13jährige Verbrecherin. Aus dem Braunschweigischen wird unterm 25. Juli geschrieben: Das 13jährige Schulmädchen Minna Vosse in Borsfelde beging kürzlich, nachdem es sich schon vorher kleinerer Diebstähle, meist in Mundvorräten bestehend schuldig gemacht, trotz des Hinweises, daß es im Wiederholungsfalle einer Besserungsanstalt zugeführt werden würde, einen Wurst-diebstahl. Um nun die angedrohten Folgen von sich abzuwenden, kam das Mädchen auf den teuflischen Gedanken, den 6jähr. Bruder zu töten und auf diesen den Diebstahl zu wälzen. Während die Mutter sich auf der Arbeit befand, beredete Mina die beiden jüngeren Geschwister — ein 10jähr. Mädchen und einen 6jähr. Knaben — mit nach dem Walde zu gehen. Dort angekommen, schickte sie die Schwester unter dem Vorgeben, das Frühstück teilen zu wollen, nach einer hohen Biegung, um von da ein scharfes Messer zu holen. Sie versuchte dann dem Bruder ins Handgelenk zu schneiden, was dieser jedoch abwehrte. Nunmehr führte sie die Geschwister weiter in den Wald hinein, erstieg einen Baum, der niedrighängende Zweige hatte, befestigte einen Strick mit

Schlinge an einem Zweige und veranlaßte ihren Bruder, zu ihr auf den Zweig heraufzukommen. Kaum angelangt, warf sie ihm die Schlinge über den Kopf und stieß ihn vom Zweige ab, so daß er frei baumelte. Die zehnjährige Schwester erkannte sofort die Gefahr, in welcher das Leben des Bruders schwebte, drückte diesen wieder an einen Stamm, sodas die Füße auf einen Zweig zu stehen kamen und befreite ihn. Da die beiden jüngeren Geschwister nicht mehr bleiben wollten, verließen alle drei den Wald und begaben sich auf den Heimweg. Die böse Mina führte hier die beiden jüngeren Geschwister an einen Teich und stieß den ahnungslosen Bruder hinein. Glücklicherweise wor der Teich an der betreffenden Stelle ziemlich leicht, so daß der Knabe Grund faßte und sich wieder herausarbeitete. Das Schöffengericht zu Borsfelde hat gegen das Mädchen wegen des Diebstahls auf Gefängnisstrafe erkannt und es zur Verurteilung wegen der übrigen Straftaten dem Landgericht Braunschweig überwiesen.

— Zerschneiden von 20 Pfennigstücken. Aus Hersfeld wird der „Tägl. Rdsch.“ geschrieben, daß dort beim kaiserlichen Post-

amate in den letzten Tagen zur Einzahlung benutzte kleine silberne Zwanzigpfennigstücke die etwas abgenutzt oder in geringem Maße beschädigt waren, am Postschalter von dem Annahmebeamten einfach zerschneiden und nach dieser Entwertung den Einzählern zurückgegeben wurden. Von den Geschädigten ist der Beschwerdeweg beschritten. Es hat auch in dieser Angelegenheit bereits eine Versammlung von Beteiligten stattgefunden, in der beschlossen wurde, eine Eingabe an das Finanzministerium zu richten. Das Postamt soll zu diesem merkwürdigen Vorgehen dadurch veranlaßt worden sein, daß ihm von der Reichsbankstelle in Hanau eine große Anzahl solcher kleinen Zwanzigpfennigstücke ebenfalls in durch Zerschneiden entwertetem Zustande zurückgesandt wurde und der entstandene Schaden von den Beamten gemeinsam ersetzt werden mußte. Es ist die Meinung vorherrschend, daß es sich in dem vorliegenden Falle um eine vorsätzliche Beschädigung fremden Eigentums handelt und daß die Schalterbeamten kein Recht haben, Geldstück, deren Annahme sie glauben verweigern zu müssen, durch Zerschneiden zu entwerten.

Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

15.

Als Melanie am nächsten Morgen in Erna's Zimmer trat, um zu sehen, wie es ihr nach dem gestrigen Unfall erging, fand sie das Zimmer leer. Das junge Mädchen botte das Haus bereits verlassen.

Noch saß sie mit ihrem Vater beim Frühstück und wartete voll Unruhe auf Ernas Rückkehr, als der Diener eintrat und Herrn von Halben einen Brief reichte.

Dieser öffnete das Schreiben.

„Mein teurer, väterlicher Freund!“ lauteten die Zeilen. „Ich vermag es nicht über mich, Melanie ihres Besitztums zu berauben. Sie werden mich niemals wiedersehen, doch werde ich stets in Liebe Ihrer gedenken.“

Erna von Kortjs.

„Gerechter Gott!“ rief Herr von Halben. „Was hat das thörichte Kind im Sinn? Friedrich, wer brachte den Brief? wandte er sich zu seinem Diener.“

„Ein kleiner Junge,“ lautete die Antwort, er ist noch unten in der Küche.“

„So führen Sie ihn herauf zu mir, ich muß ihn ausfragen.“

„In wenigen Minuten war der Auftrag ausgeführt.“

„Wo gab Dir die Dame den Brief?“ fragte Melanies Vater den scheu eintretenden Knaben.

„Auf dem Bahnhof,“ lautete die Antwort.

„Wißt Du vielleicht, wohin sie fuhr?“

„Ja, sie reiste nach L., ich stand auf dem Perron als der Zug abging.“

Das genügte, Herrn von Halben einen Anhalt zu geben, in welcher Richtung Erna sich begeben hatte, und ohne langes Ueberlegen beschloß er, ihr nachzureisen.

Baron Nölten war inzwischen ratlos, was er beginnen sollte. Er hatte eine schreckliche Nacht verbracht. Keine Minute vermochte er die Augen vor der Vision des bleichen

Totengestsichts zu schließen, das ihn im Geiste zwischen den Wasserlinien des Teiches hervor anstarrte. Noch war keine Kunde von Ernas Verschwinden zu ihm gedrungen. Es ward ihm immer bekommener, immer beängstigender zu Muth; schließlich begab er sich nach den Stallungen.

„Karl“ fragte er seinen dort beschäftigten Burschen. „Sie trugen doch den Brief gestern nach Elgenhof?“

„Gewiß, Herr!“

„Ward Ihnen dort kein Auftrag an mich?“

„Nein, Herr. Die Jungfer sagte, sie wolle den Brief gleich an Fräulein von Halben geben; sie sei bei Fräulein von Kortjs. Dieselbe habe das Unglück gehabt, in den großen Teich zu stürzen. Zum Glück konnte die junge Dame schwimmen, sonst wäre sie unzweifelhaft ertrunken, denn der Teich ist fürchtbar tief.“

Nölten glaubte zu träumen. Erna war gerettet, und Melanie las seinen Brief in deren Beisein. Dann war er verloren. Erna würde seine ganze Grausamkeit und Treulosigkeit verraten; sie würde erzählen, wie seine Leidenschaft sie in den Teich getrieben und wie er sie ihrem traurigen Schicksal überlassen habe. Nie, niemals wieder konnte er Melanie ins Antlitz sehen.

„Karl,“ befahl er nach kurzem Bedenken, „ich will mit dem Elf-Uhr-Zuge auf zwei bis drei Tage nach L. fahren. Sorgen Sie dafür, daß der Wagen zur rechten Zeit ist.“

So kam es, daß er auf dem Bahnhof mit Herrn von Halben zusammentraf. Gern wäre er diesem aus dem Wege gegangen, aber der alte Herr streckte ihm die Hand entgegen.

„Ihr Brief an meine Tochter hat uns sehr erfreut,“ sprach er. „Sie haben edel gehandelt, Nölten.“

Dieser murmelte etwas zwischen den Zähnen; er wußte selbst nicht was.

„Sie fahren nach L.?“ fuhr Herr von Halben fort. „In Geschäften wohl? Nun?“ sprach er in leisem Tone weiter, „bei allen Arrangements, welche sie treffen, be-

halten Sie im Auge, daß wir ihre Besitzung schuldenfrei machen werden. Steigen wir ein, dann sollen sie auch hören, was mich nach L. führt.“

Und als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, erzählte er dem Baron von Ernas Verschwinden aus dem Schlosse.

„Hatte sie irgend welchen Grund zu dieser Flucht?“ fragte Nölten mit farblosen Lippen.

„Nichts weiter, als die thörichte, romantische Idee, Melanie nicht ihres Vermögens zu berauben.“

„So weiß sie davon?“

„Ja, erwiderte Herr von Halben, „meine Tochter hat es ihr gestern Abend verraten.“

Darauf erzählte er von Ernas Unfall, und Nölten schlug bang das Gewissen, als er erfuhr, wie edel das Mädchen sich in Bezug auf ihn benommen hatte.

„Haben Sie irgend welchen Anhalt, wohin sie sich begeben haben kann?“ fragte er.

„Wir vermuten, zu James Carew, meines Wissens, ihr einziger Bekannter, den sie in L. hat.“

In L. angelangt, trennten beide sich. Herr von Halben begab sich sofort nach Carews Wohnung. Zu seiner großen Bestürzung mußte er hier jedoch hören, daß Carew von Erna so wenig wußte, wie er selbst.

Nun machten sie sich gemeinsam auf, nach der Verlorenen zu suchen. Wohin konnte sie sich gewandt haben? Auf dem Bahnhof hatte Niemand eine junge Dame bemerkt, auf welche die Beschreibung von Erna gepaßt hätte.

Der Tag verstrich nun unter erfolglosem Suchen. Endlich lehrten beide Herren müde und enttäuscht in Carews Wohnung zurück. Doch schon vor der Thür stuzte Carew. Er täuschte sich nicht: die Stimmen, die er vernahm, drangen aus seinem Wohnzimmer.

Von neuer Hoffnung erfüllt, öffnete er die Thür, doch nur mit einem Ausdruck starrer Verwunderung wie ein Träumender auf der Schwelle stehen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)